

Der  
Bote vom Welzh. Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.

von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
Bote vom Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.

von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

### Vom Krieg.

**Berlin, 1. Mai.** Das „Berl. Tagbl.“ bringt die ihm von „ungewöhnlicher Seite“ zugegangene Nachricht, der Krieg werde wahrscheinlich rasch beendet sein. Prinz Reuß bringe die offizielle Versicherung nach Konstantinopel, Rußland verzichte auf Land-Erwerb und acceptire nach Rettung seiner militärischen Ehre neue Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichstellung der Christen, namentlich wenn dieselben durch Deutschland und Oesterreich vermittelt würden.

**Petersburg, 24. April.** Die „Pol. Corr.“ meldet: „Endloser Jubel ertönt von den Straßen. In dichten Schaaren zieht das Volk vor den kaiserlichen Palast, vor den Plakaten, welche die Worte des Monarchen verkünden, staut sich die Menge. Der Zar und der Krieg sind in Aller Munde; und allseitig ertönen Rufe der vollen Opfer-Bereitschaft für die „heilige Sache“, laute Segenswünsche werden in den gedrängten vollen Kirchen auf das Haupt des Monarchen herabgesteht. In die kalte Wasse ist eine unbeschreibliche Bewegung gekommen. Der Andrang von Freiwilligen in die Reihen der activen Armee wird mit jedem Tage größer, und namentlich sind es verabschiedete Offiziere und Soldaten, die scharenweise zu den Fahnen eilen und nahezu durchgehends gesicherte und ruhige Stellungen aufgeben. Selbst Priester und Mönche bleiben hinter dieser Bewegung nicht zurück; dieselben stellen sich als Krankenpfleger und Verwundeten-Träger dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung. Die Studenten der theologischen Facultät sind zum großen Theile als gemeine Soldaten in die active Armee eingetreten; die Studenten der medicinischen Facultät sind den in den südrussischen Städten errichteten Lazarethen zugetheilt worden. Die großen Städte wetteifern in der Errichtung von Hospitälern, Ausrüstung von Sanitäts-Abtheilungen, Bewirthung der Truppen. Aus sämtlichen Klöstern eilen Nonnen nach dem Süden zur Verwundetenpflege. In Moskau werden Vorträge über Sanitäts-Dienst gehalten und zahlreich besucht.“

Aus **Petersburg** vom 26. April bringt die Agence Russe folgenden Erlaß der Kaiserin: Durch die unergründlichen Beschlüsse der Vorsehung ward der Krieg trotz der Anstrengungen, den Frieden zu bewahren, für nothwendig erkannt. Mit der Kriegserklärung ist dem Hilfsverein für die verwundeten und kranken Krieger der Augenblick erschienen, um die heilige Sendung zu erfüllen, ihre Kräfte und Hilfsmittel, über die sie verfügt, anzubieten, um den Bedürfnissen zu genügen und die Noth derer, die auf dem Felde der Ehre kämpfen, zu lindern. Ich zweifle nicht daran, daß die Leitung der Lokalausgänge und aller Mitglieder des Vereins in den verschiedensten Theilen des Vaterlandes in ihren Bemühungen zur Erfüllung dieser heiligen Sendung wetteifern werden. Die Bedürfnisse der Verwundeten und Kranken werden zahlreich und vielfältig sein. Aber ich weiß, wie tief die Nächstenliebe und der Wohlthätigkeitsstimm des russischen Volkes ist. Ich bin überzeugt, heute zumal, wo die tapfere Armee berufen ist, dem Feinde für die Befreiung unserer unterdrückten Brüder die Stirn zu bieten, daß es an Spenden nicht fehlen wird. Das Nationalgefühl wird in allen Classen und in allen Theilen des großen Vaterlandes einen neuen Aufschwung nehmen. Jede Gabe wird eine Wohlthat, jede Spende, ob klein oder groß, gleichen Werth vor Gott haben, wieder das Zeugniß des Christenthums, das uns allesammt in Christus vereinigt. Indem ich den Ereignissen der Zukunft mit tiefem

Schmerze, aber mit fester Zuversicht auf Gottes Beistand entgegen-  
sehe, bitte ich den Herrn, die Arbeiten und Opfer Aller und eines  
Jeden zum Besten dieses schönen und guten Werkes zu segnen.  
gez. Marie.

**Petersburg, 1. Mai.** Laut einer Meldung aus dem Hauptquartiere Achalich vom 29. April hat eine Colonne unter dem Befehle des Obersten Komaroff Dervin besetzt. Die Uebergänge nach Adalia und Ardahan sind mit Schnee bedeckt; die Wege schlecht, der Gesundheitszustand der Truppen aber ausgezeichnet. Die Bevölkerung empfängt die Truppen sehr freundlich und leistet der Aufforderung, die Waffen herauszugeben, willig Folge.

**London, 29. April.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Erzerum vom 28. d. gemeldet: Eine russische Colonne, sehr stark an Cavallerie und einen großen Belagerungstrain mit sich führend, ist im Anmarsch gegen Ardahan.

**London, 30. April.** „Lloyds“ wird aus Galatz von gestern telegraphirt: Alle neutralen Schiffe haben Galatz und Braila verlassen.

**London, 1. Mai.** Die Amtszeitung veröffentlicht eine Proclamation der Königin, welche strenge und unparteiische Neutralität im russisch-türkischen Kriege verkündet und allen Unterthanen befiehlt, dieselbe zu achten.

**Erzerum, 30. April.** Vor Kars, wohin die Russen vorgerückt sind, und wo sie größere Abtheilungen konzentrirten, finden seit gestern Gefechte statt. Die Russen führen Belagerungstrain mit sich. Mukhtar Pascha befehligt in Kars.

**Jassy, 29. April.** Gestern inspizirte der Czar die Infanterie-Division Krapowizki und die Cavallerie und die Cavallerie-Division des Corps Banowskij bei Kischeneu. Der Kaiser begrüßte die Truppen mit den Worten: „Seid gegrüßt Kinder!“, worauf die Soldaten „Urah und „Wir sterben gern für Dich!“ riefen. Der Czar sagte: „Nicht nur ich, sondern ganz Rußland wartet auf eure Thaten; ich hoffe, daß unsere Truppen die angegriffene Ehre Rußlands retten werden!“ Der Kaiser reiste nach Bender, um diese Festung und die Truppen des von Odeffa kommenden 7. Armeekorps zu besichtigen.

**Kischeneff, 1. Mai.** Officiell. Bei dem Diner nach der gestrigen Revue über die neunte Division brachte der Kaiser einen Toast auf den Oberbefehlshaber Großfürsten Nicolaus aus und sagte: „Mit Befriedigung habe ich mich von dem vorzüglichen Zustande der activen Armee überzeugt, mit Befriedigung sah ich auch, welche ausgezeichnete Anregung der Ober-Commandirende dem Generalstabe wie allen Theilen der Armee gegeben hat. Ich bin sicher, daß er seine Pflicht thun wird.“ Der Großfürst antwortete: „Ich versichere Em. Majestät, daß wir unsere Pflicht thun werden bis zum letzten Blutstropfen.“ Der Kaiser verlieh dem Großfürsten Nicolaus das Regiment Wolhynien. Dieser telegraphirte sofort an den Chef dieses Regiments: „Ich sah die Bravour des Regiments bei Sebastopol. Folget dem Beispiele unserer heldenmüthigen Vorgänger!“ Dem General Niepokoitschewski wurde das Regiment Minsk, dem Kriegsminister das Regiment Penza verliehen.

**Wien, 30. April.** Der „Presse“ wird aus Cetinje telegraphirt: Der Fürst hat unter jubelnder Begeisterung der Bevölkerung Cetinje verlassen und sich zur Süd-Armee nach Podgorizza begeben. — Laut Berichten aus Konstantinopel wird der Sultan vor seiner Abreise zur Donau-Armee eine Botschaft an beide Häuser des Parlaments richten.



**Wien, 30. April.** Aus Rumänien wird ein Getreide-Ausfuhr-Verbot als bevorstehend gemeldet. — In Giurgewo fand ein Juden-Gemegel statt, bei welchem 8 Juden erschlagen und 11 verwundet wurden. — 40,000 Echerlessen sind von der Türkei nach der Donau-Armeel instradirt worden. — In Ungarn wird für die türkischen Vermundeten Geld gesammelt.

**Konstantinopel, 30. April.** Die Ein- und Ausfahrt zu dem Bosphorus und den Dardanellen ist während der Nachtzeit absolut verboten. Sämmtliche Leuchthürme, ausgenommen zwei bei der Einfahrt des Bosphorus und zwei bei der Einfahrt zu den Dardanellen, werden ausgelöscht; auch letztere sollen nöthigenfalls jederzeit ausgelöscht werden. Die fremden Schiffe sind von den Russen aufgefordert worden, die Donau zu verlassen.

— Die Pforte soll sich betreffs der Behandlung der neutralen Schiffe auf die letzten Verträge zu stützen Willens sein und soll beabsichtigen, die Schiffe, welche nach dem Schwarzen Meere bestimmt sind, der Durchsuhung zu unterwerfen. Gestern hat im Stadttheil Phanar eine Feuersbrunst stattgefunden, wodurch 600 Holzhäuser eingäschert wurden. Vom Kriegs-Schauplatz liegen außer den Berichten von den Gefechten bei Datum gegen die russische Avantgarde keine weiteren Nachrichten vor.

— Man meldet der „Pol. Corr.“ telegraphisch aus Cattaro, 28. April: „Wegen Tödtung eines Hirtenknaben durch türkische Marodeurs drohte Fürst Nikolaus telegraphisch dem türkischen Ober-Commandanten Saib Pascha, daß bei Wiederholung einer solchen Gräueltat alle türkischen Gefangenen vom Capitän abwärts über die Klinge springen und noch ärgere Repressalien geübt werden würden.“ [Wackere Cultur-Kämpfer!]

**Bukarest, 30. April.** Die Wiederbesetzung Kalafats ist angeordnet. Die von Rußland angeregte Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens ist nahe bevorstehend.

**Bukarest, 30. April.** „Romanul“ zufolge herrscht unter den türkischen Truppen in Silistria der Typhus. Die Russen besetzen bei ihrem Vorrücken die mehr die Landstraßen, als die Eisenbahnen. Nachdem bisher die Bewegungen durch Ueberschwemmung vielfach gehindert waren, ist gegenwärtig bessere Witterung eingetreten. Der bei Rufsich stationirte Monitor ist die Donau abwärts gesegelt.

**Bukarest, 30. April.** Der Senat hat die mit Rußland abgeschlossene Convention mit 41 gegen 10 Stimmen angenommen. Minister Cogalniceanu erklärte, Rumänien werde Kalafat durch die Türken zwar besetzen lassen, sich aber deren weiterem Vordringen widersetzen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 1. Mai.** Die Städte-Versammlung ist auf den 15. Mai einberufen.

**Stuttgart, 29. April.** Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers von Rußland wurde heute ein feierlicher Gottesdienst in der Griechischen Kapelle des K. Residenzschlosses abgehalten. Nachmittags fand Galatabel bei Ihren Majestäten statt, an der Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich von Württemberg und die Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar Theil nahmen und zu welcher außer den Angehörigen des K. Hofstaats, der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten und die Mitglieder der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft Einladungen erhalten hatten.

**Saustatt, 27. April.** Heute Vormittag 10 Uhr wollte das dreijährige Kind des in der hiesigen Gartenstraße wohnenden Fabrikesschmieds Benz im dritten Stock in Abwesenheit seiner Eltern zum Fenster hinaus auf die Straße hinunter sich unterhalten, bekam aber das Uebergewicht und fiel von der ganzen Höhe herab. Es geschah dabei das Wunder, daß das Kind außer einigen Hautschürfungen keinen Schaden litt.

**Hottweil, 25. April.** Das Schweizer Mädchen, welches neulich hier erschien und auslagte, seine Mutter habe es in die West geschickt mit der Weisung, sich selbst kein Brod zu verdienen, hat sich als eine kleine Gaumerin herausgestellt. Allerdings hatte sie Namen und Geburtsort (Trogen in Appenzell) richtig angegeben, aber ihre weiteren Erzählungen waren Lügen. Sie war vielmehr seit dem 8. Jahre in einer Anstalt in Neutlingen untergebracht; von dort entlassen wegen mehrerer Vergehen, kam sie in eine ähnliche Anstalt in Fluorn bei Freudenstadt; aus dieser entlaufen kam sie nach mehrtägiger Wanderung hieher. Sie ist in die Anstalt zurückgeliefert worden.

**Aus dem Oberamt Mönningen, 20. April.** In Sonthem wurde dieser Tage ein interessanter Fund gemacht. Unter einem alten Bauernhause, welches abgebrochen wurde, fand sich eine

kleine irdene Vase mit enger Mündung und weitem Bauch, welche hundertvierzig Silbermünzen von zweierlei Größe enthielt. Die größeren, deren Durchmesser circa 0,022 W. beträgt, zeigen alle die gleiche Prägung: auf der einen Seite die feingearbeitete Figur eines Kirchenfürsten mit Krummstab, Inful und Nimbus, auf der andern das Bild eines Drachen, in dessen Rachen sich der Oberleib einer Frau zeigt. Jahreszahl und Inschrift konnte bis jetzt nicht genau entziffert werden. Ein Handelsmann, welcher die Münzen gekauft hat, wird sie einem Numismatiker zeigen.

**Ulm, 28. April.** Heute wurde der Maria Bildstein aus Saulgau die Allerhöchste Entschließung eröffnet, wonach die unter dem 6. I. W. wegen Mords wider sie erkannte Todesstrafe im Wege der Gnade in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt wurde. Dieselbe wird zu deren Erziehung nächsten Montag in die Straf-anstalt Gotteszell abgeliefert werden.

**Aus dem Oberamt Gerabronn, 29. April.** Ueber ein gestern in Niederstetten vorgekommenes Unglück, wovon so viele Lesarten im Umlauf sind, sei das Richtige und Thatsächliche hiermit festgestellt. Hr. Bierbrauer Köhler hatte am Donnerstag eine besondere Veranlassung — es war Schlachttag im Hause — die Beihilfe einer sechzehnjährigen Nichte in Anspruch zu nehmen, wie auch der fürstl. Bartenstein'sche Leibjäger Kemmler, gebürtig von Berlichingen, anwesend. Gegen 8 Uhr bezahlte dieser seine Zeche und ging ab, nahm dabei aber seinen Weg durch die Küche, wo er sich noch einige Zeit aufhielt. Was nun hier zwischen den Beiden gesprochen wurde und vorging, bleibt im Dunkeln, wenigstens auf die einseitige Aussage des Jägers beschränkt. Dann als ein Schuß krachte und Alles in die Küche stürzte, lag das Mädchen im Blute schwimmend auf dem Boden und verlor, nachdem man es auf einen Stuhl gesetzt hatte, sofort das Bewußtsein, war also nicht mehr im Stande, eine Aussage zu machen. Der Schuß hatte die Unglückliche von hinten getroffen und ihr das Schulterblatt, den Achselknochen und ein paar Rippen zerschmettert. Nach kaum einer Stunde trat der Tod ein. Bei der gerichtlichen Konfrontation des Thäters mit der Leiche gerieth derselbe außer sich vor Trauer und Zerknirschung und versichert noch immer hoch und theuer, er habe nicht absichtlich auf das Mädchen geschossen, sein Gewehr sei ihm bei einer unvorsichtigen Wendung losgegangen. Der Inhalt des abgeschossenen Laufs waren Schrote, im noch geladenen stach eine Kugel.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 30. April.** Die Rede, mit welcher Fürst Karl die Kammer eröffnete, lautete äußerst kriegerisch. Es heißt darin, Rumänien sei von den andern Staaten verlassen, es müsse auf sich selbst rechnen. Die Neutralität sei nicht aufrechtzuerhalten. Rumänien müsse verhindern, selbst zum Kriegs-Schauplatz zu werden. Der Zar verspreche, die Rechte des Staates zu wahren und die Hauptstadt nicht zu besetzen. Die Regierung dürfe, bevor die Kammer Beschluß gefaßt, keine Entscheidung treffen. Die Volksvertretung müsse ohne Partei-Nücksicht die Mittel zur Rettung des Landes gewähren. Fürst Karl selbst werde stets seine Pflicht thun, welche darin bestehe, Rumänien wieder zu erheben, dessen Mission an den Donau-Mündungen zu erfüllen, die von Alters herstammenden Rechte des Landes aufrechtzuerhalten und die Grenzen zu schützen. Gerüchtweise verlautet, Seitens Rumäniens sei eine Kriegs-Erklärung an die Pforte erfolgt.

**Berlin, 30. April.** Der Abgeordnete Löwe (Bochum) ist auf der Treppe zur Rednerbühne des Reichstags gefallen und hat einen Armbruch erlitten.

**Karlsruhe, 29. April.** Die Theilnahme der ganzen deutsch und patriotisch denkenden Bevölkerung des Landes an der Jubiläumsfeier unseres geliebten Großherzogs kommt hier am meisten zum Ausdruck. Der Schmuck der Straßen, die unzählige Fremdenmenge, die glänzenden Karossen, Alles mahnt, daß gestern und heute in der Residenz ein Fest besonderer Art begangen werde. In sämtlichen Zeitungen finden sich Festgedichte und Weiheartikel. Ein Theil der Blätter erscheint auf besserem Papier, die Karlsruhe-er Zeitung sogar in Farbendruck.

**Karlsruhe, 29. April.** Die auf heute angekündigte große Parade der Garnisonen von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen nahm präcise 12 Uhr ihren Anfang. Die Truppen waren im Parade-Anzug, vom linken Schloßflügel angefangen längs dem Markstalle und dem vorderen Zirkel aufgestellt. Nachdem der Kaiser, der Großherzog und der Kronprinz in Begleitung der Generalität und vieler Offiziere die Front abgeschritten waren, fand der Vor-



beimarsch unmittelbar vor dem Gebäude der Schloßwache statt, wozu selbst auch die Kaiserin, die Großherzogin, Prinzessin Wilhelm und die großherzoglichen Kinder zu Wagen dem Schauspiel beiwohnten. Das Ganze verlief in bester Ordnung und war vom Wetter begünstigt.

**Karlsruhe, 30. April.** Die Jubiläums-Feier des Großherzogs ist auch des Weiteren glänzend verlaufen. In dem Hoftheater, wo ein Festspiel von Puttly zur Aufführung kam, wurde der Großherzog mit begeisterten Hochs empfangen. Der Jubilar brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus, der mit dem Kronprinzen in der Hofloge anwesend war. Nach dem Theater Feuerwerk und Banket in der neuen imposanten Festhalle, bei welchem der Großherzog, der Kaiser, der Kronprinz und die andern fürstlichen Gäste anwesend waren. Oberbürgermeister Lauter sprach den Trinkspruch auf den Großherzog, der in bewegten Worten seinen Dank aussprach und mit einem Hoch auf das Land erwiderte. Geheimrath Bluntschli toastirte auf die Großherzogin, Geheimrath Samey auf den Kaiser.

### Ausland.

**Petersburg, 29. April.** Die Zeitungs-Nachrichten über angeblühte Abjüsse russischer Anleihen und über bezügliche Verhandlungen sind durchweg unrichtig. Rußland hat die Mittel zur Kriegsführung für die Dauer dieses Jahres bereit, ebenso ist die Zahlung der fällig werdenden Zinsen und Amortisationen durch bereite Mittel sicher gestellt. Die langen Verhandlungen vor dem Kriegs-Ausbruch gewährten in dieser Richtung Zeit zur Vorbereitung. Von dem Rücktritt des Finanz-Ministeriums ist in amtlichen Kreisen keine Rede. Nach nunmehriger Bestimmung kehrt der Großfürst Thronfolger definitiv mit dem Kaiser hierher zurück. — Der Kaiser, welcher am Mittwoch Rischeneff verlassen hat und am Freitag in Moskau eintraf, reist heute von dort ab und wird Morgen hier erwartet. Die Stadt Moskau hat eine zweite Million Rubel zu Kriegszwecken dargeboten; auch andere Städte bringen reiche Geldbeträge auf.

**Petersburg, 3. April.** Obwohl die türkische Regierung das fernere Verbleiben der russischen Unterthanen in der Türkei nicht gestatten will, hat dennoch Rußland anstandslos die Fortdauer des Aufenthalts der im Lande lebenden türkischen Nationalen anerkannt, ebenso die Vertretung von deren Interessen durch England. Der gestrige Geburtstag des Kaisers wurde bei allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung mit Illumination und anderen Ovationen auf das feierlichste begangen. In der Oper wurde „Das Leben für den Zaren“ dargestellt und die Nationalhymne viermal mit Begeisterung wiederholt. Die Municipalität von Petersburg hat 1 1/2 Million Rubel für die Verwundeten bewilligt.

**Riga, 1. Mai.** Gestern Abend sind die ersten 17 Dampfer von Rival angekommen. Die Schifffahrt ist eröffnet. Weitere 50 Dampfer für Riga sind in Windau eingelaufen.

**London, 1. Mai.** In Liverpool findet gegenwärtig eine Besichtigung der für den Kriegsfall zum Truppentransport bestimmten Schiffe durch einen Offizier der Truppentransport-Verwaltung statt.

**Athen, 1. Mai.** Außer in Hydra sind auch in Herimone, Argolis und Poros feindselige Kundgebungen gegen das Geseh, heit, die außerordentliche Rekrutierung, vorgekommen. Die Regierung ist bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen und über die Interessen des Landes aufzuklären. Anlässlich der verschiedentlich hervorgetretenen Neigung activer Soldaten, sich nach dem Kriegsschauplatz zu entfernen, um an dem Feldzuge gegen die Türken theilzunehmen, hat der Kriegsminister die höheren Offiziere zusammenberufen und mit abmahnen den Weisungen versehen.

### Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle  
von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

Dem Peter hatte unterdessen das bleiche Gesicht, das er gesehen, schwere Bedenken verursacht; er sah dasselbe noch immer vor Augen, wie es ihn so ängstlich und stehend angeblickt hatte. Die mancherlei unheimlichen Gerüchte flossen ihm ein, welche in der letzten Zeit unter der Dienerschaft umliefen. Der Eine wollte um Mitternacht leise Orgeltöne vernommen haben, welche aus der Schloßkapelle zu kommen schienen, ein Anderer wollte die weiße Frau gesehen, wieder ein Dritter wollte noch ganz andere Dinge bemerkt haben; der Eine prophezeite, trotz der finsternen Schicksalswolke, welche gerade jetzt

über dem Hause Wulffenstein schwebte, frischweg eine frohe Hochzeit der Andern von mehr melancholischem Temperament sah einen Todesfall voraus; Alle aber waren sie einig darüber, daß es auf Schloß Wulffenstein nicht mehr recht geheuer und daß irgend ein wichtiges Ereigniß im Anzuge sei. Hatte Peter vielleicht jetzt zum ersten Male in seinem Leben ein wirkliches Gespenst gesehen? War es vielleicht gar das Antlitz der weißen Frau gewesen, in das er geblickt hatte? Es überrieselte ihn kalt bei dem Gedanken, daß diese geheimnißvolle Dame, die sich sonst nur um hochgräfliche Personen zu bekümmern pflegte, auch ihn, den armen Peter, der Beachtung für werth gefunden, ihn angesehen, ihm die bedenkliche Ehre erwiesen hätte, auch sein Schicksal mit in den Bereich ihrer unheimlichen und unerbetenen Vorhersagungen mit hineinzuziehen. Und dennoch zog es ihn mit dem dämonischen Pann, welcher alles Grausige ausübt, unwiderstehlich nochmals hin zum Zimmer des Grafen, wo er das Gespenst gesehen hatte.

Noch zögerte er; unschlüssig ging er mit leisen Schritten eine geraume Zeit vor der Thür auf und ab; es half nichts, er mußte öffnen und eintreten.

„Was gibts?“ herrschte ihn Graf Heinrich an.

„Ich wollte nur gehorsamst melden, daß ich Sand auf die Kohlen gestreut habe.“ stotterte der Diener, der, einmal auf der abschüssigen Bahn der Lüge angelangt, für sich dachte, eine Lüge mehr oder weniger könne nicht schaden.

„Es ist gut! Werde morgen nachsehen!“

Der Graf kehrte ihm wieder den Rücken zu und sah schweigend in die Blitze, welche in rascher Aufeinanderfolge die Gegend erleuchteten.

Peter stand noch immer an der Thür und schielte nach dem geheimnißvollen Vorhange hinüber. Der Graf schien seine Anwesenheit vergessen zu haben.

Plötzlich bewegte sich der Vorhang.

Dem Diener stockte der Athem, er starrte überlies es ihn, aber er vermochte kein Auge von der unheimlichen Stelle wegzuwenden.

Der Vorhang theilte sich geräuschlos — Peter erkannte Marie, welche stumm um Hilfe stehend die Hände ihm entgegenfaltete.

Im selben Augenblicke drehte sich Heinrich um und der Vorhang schloß sich wieder rasch und geräuschlos.

„Was gibts noch?“ fragte der Graf barsch.

„Ich wollte — — ich dachte — — ich glaubte — —“ stammelte der Diener, der sich in seiner Bestürzung nicht zu fassen vermochte.

„Marsch hinaus!“ kommandirte Graf Heinrich. „Ich habe an Eurem Anblick gerade genug, wenn ich Euch brauche, und kann das Lauern und Spioniren nicht gut vertragen.“

Der Diener verließ zitternd das Zimmer, aber draußen blieb er stehen und rang die Hände.

„Gott, was war das? Wie war das gekommen? War es wirklich Marie, die er gesehen? Aber wie kam sie in das Schlafzimmer des Grafen?“

Peter hatte doch vorhin genau in die Stube gesehen und Niemand dort bemerkt. In das Schlafzimmer hatte er freilich nicht gesehen, weil er die Mädchen dort nicht vermuthete. War etwa Fräulein Sophie auch mit bei Marie? Ach, ihn traf doch immer die alleinige Schuld: er hatte den Mädchen volle Sicherheit verbürgt und sie dann nicht genügend gewarnt, nicht Wort gehalten. Was sollte daraus werden? Was sollte er thun? Sollte er zu Marie's Angehörigen eilen und diesen Alles mittheilen? Aber was für einen Auftritt mußte es geben, zu welchen Erörterungen mußte es führen, wenn Jene nun kamen und die Freigabe Mariens forderten? Vielleicht ging der Graf heute Abend doch noch aus, wenn sich das Gewitter verzogen hatte; vielleicht verließ er mindestens auf kurze Zeit einmal das Zimmer, so daß Marie unbemerkt ent schlüpfen konnte. Aber wie ihn herauslocken?

„Ach wer doch jetzt ein geschiedter Kerl wäre und nur einen einzigen recht pfiffigen Gedanken hätte!“ seufzte Peter, indem er sich mit der Hand durch die Haare fuhr. „Wenn's doch der liebe Gott jetzt nur irgendwo in der Nähe in Gnaden brennen lassen wollte!“

Rathlos wanderte er durch die weiten Räume des Schlosses, treppauf, treppab, über die Korridore, und befand sich endlich wieder vor der Thüre des Grafen.

„Zum Donnerwetter! was gibts wieder?“ fuhr ihn dieser heftig an, als er in's Zimmer trat.

„Ich wollte nur — — ich wollte gehorsamst anfragen — ob der Herr Graf — heute unten zu soupiren gedenkt?“

(Fortsetzung folgt.)



## Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Kaisersbach.

# Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der weibl. Christine, geb. Fritsch, gewesene Ehefrau des Johann Georg Weller, Bauers dahier, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:



Büchern, Kleidern, Leibweißzeug und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Fässer mit Getränken, Allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirre, Fuhr- und Reitgeschirre, Vieh, Früchte, Holz und andern Vorräthen,

am

**Samstag den 5. Mai 1877**  
von Vormittags 8 Uhr an  
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. April 1877.

Schultheißenamt.

### Bruch.

Gegen genügende Sicherheit sind sogleich

**700 Mt. Pflegschaftsgeld**  
zum Ausleihen parat.

Pfleger Fischer.

Hintersteinenberg,  
Gerichtsbez. Gaildorf.

## Vieh- & Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 8. d. Mts.  
Vormittags 10 Uhr



wird in der Behausung des Maurermeisters Jos. Kuhn nachstehendes Vieh und Fahrniß zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

2 tragende Kühe,  
1 neumelkende Kuh,  
2 Käupfling,  
1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Karren,  
ca. 20 Str. Heu und Stroh und sonstiges Feld-, Bauern- und Handgeschirre durch alle Rubriken,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim.

## Aechten Rigaer Saatlein

empfehl

G. Weller.

## Krieger-Verein Welzheim.



Sonnt. den 6. d. Mts.  
Nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
bei Pflugwirth Maile.  
Der Ausschuß.

## Rheinisches Central-Handels-Bureau

### Comptoir für Verkehr, Industrie & Landwirthschaft

# Mainz,

### Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todescheine.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	"	7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge	"	10,329,663. 40

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	M.	26,744,170. 50
Stuttgart, den 1. Mai 1877.	"	4,290,137,564. —

Die Hauptagentur:  
**A. Mayer, Marktplatz 6.**

Zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung von Auskunft ist gerne bereit der Agent:

Herr Gottlob Sigel, Schultheiß in Blüderhausen.

**!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges. !!**

## Von höchster Wichtigkeit !!!

Durch ein glänzend bewährtes Kurssystem werden auf kürzestem Wege alle geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, heimliche Gewohnheiten und deren Folgen, als Impotenz, Pollut, Nervenschwäche, Ausfl. und Hautkranken, ohne Anwendung schädlicher Mittel (**Quecksilber** oder **Jod** u. u.) radical mittelst eines einfachen Verfahrens gründlich geheilt. —

Schriftliche Meldungen sind unter Angabe der Art und Dauer des Leidens vertrauensvoll zu richten an

**C. W. Telle,**  
Berlin, Neuenburgerstraße 9.

**!! Correspondenz unter strengster Discretion. !!**

Welzheim.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag eine bei dem landwirthschaftlichen Verein gewonnene

## Furchenegge

um billigen Preis.

Weber zum Baum.

## Strohüte

empfehl in sehr reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Speidel  
in Schorndorf.

Ungefähr 30 Str.

## Klee-Wiesen-Heu und Sehd

hat zu verkaufen

Nudolf in Ebertsweiler.

Welzheim.

Für die bekannt renommirte

## Uracher Bleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände entgegen

G. Weller.

Gesucht wird

zu sofortigem Eintritt ein jüngeres

## Mädchen

in eine kleine Familie.

Von wem, sagt die Red.

Goldkurs

der k. Staatskassen-Verwaltung

vom 1. Mai 1877.

20-Frankenstücke 16 M 24 Pf.